

Aus: Rinaldo Meyer.

... Exotisch wie seiner Geschäfte Verzweigung
War auch seines Herzens zartere Neigung,
Und als eine Herrin er gab seinem Hause,
Da hieß sie: Fräulein Dolores Krause.
(Die Eltern gaben ihr diesen Namen,
Weil sie Rosinen aus Cadiz bekamen.)
Die Kinder glichen dem stolzen Paare,
Sie waren keine gewöhnliche Ware;
Vom Auslandsdufte gleichsam betaut:
Joconda, Inez, Pedro, Maud,
Und er, der besonders den Eltern teuer:
Emanuelo Rodrigo Meyer.
Er ward — der Stolz der ganzen Sippe —
Generalkonsul von Schaumburg-Lippe! —
Nur einer paßte nicht in den Kram,
Er war seines Vaters stiller Gram.
Als „Henri“ einst in die Welt gesetzt,
Hatte der Junge das nicht geschätzt
Und schamlos sich Heinrich Meyer genannt.
Dolores kam fast um den Verstand.
Ja, schließlich tat er den taktlosen Schritt
Und freite ein simples Lieschen Schmidt,
Die war aus Vegesack bei Bremen.
Die Eltern wollten zu Tode sich schämen.
Und als — wie das ja nicht zu vermeiden —
Drei niedliche Kinder beglückten die beiden,
Erlaubte er sich den dummen Witz
Und nannte sie Minchen, Linchen und Fritz.
Da hatten die guten Eltern genug,
Und sie gaben ihm brieflich ihren Fluch. —
So hat es noch immer schlecht geendet,
Wenn einer den Namen Meyer schändet.

(Fridericus.)

Kronprinz Friedrich am Geburtstagstisch.

Als der so schwer geprüfte spätere Kaiser Friedrich noch Kronprinz war, hatte er sich des öfteren darüber unzufrieden gezeigt, daß ein im Palais aufgestelltes Pianino für die musikalischen Vorträge, die darauf veranstaltet wurden, durchaus ungenügend war.

Sein früherer Lehrer Curtius hatte darüber dem Kommerzienrat Duysen, dem Inhaber der berühmten Klavierfabrik, berichtet.

Als nun der Geburtstag des Kronprinzen herannahte, ließ Herr Duysen das alte Pianino abholen, um es, wie er sagte, instandsetzen zu lassen. Am Geburtstage schickte er aber einen neuen Flügel ins Palais, begleitet von einem Glückwunschs schreiben.

Der Kronprinz war darüber so sehr erfreut, daß er seinen alten Lehrer und Freund aus dem Bade holen ließ, um ihm seinen Dank für den Kommerzienrat zu übermitteln.

Der nun heute weit über 40 Jahre alte Flügel erfreut sich noch immer eines guten Befindens im Besitz der Hohenzollernfamilie.

Ein anderer, an die Kaiserin Auguste Viktoria gelieferter Flügel hat den Weg nach Doorn genommen, wo er heute die Einsamkeit des Ex-Kaisers durch seine klangvollen Töne vertreibt.

(Blätter der Singakademie.)